

**Gelle Augen,
Rosige Wangen,**

Sonnen von einem goldenen Glanz
des Körpers. Haare und blaue Lippen
erhalten nicht die richtige Nahrung. Sie
haben es so schön, das die Herren
neu beisehen und freies, reiches Blut
durch die Adern treiben wird, und dieses
es ist!

Stegmaier Porter.

Probieren Sie heute. In Pinte und
halben Pinte, wie gewohnt. Keine Ge-
wahren ertheilt auf dem Paket.

Stegmaier Brand Company,
Scranton Telephone 1
Box 456-R. Scranton, 1533.

**Gebrüder Scherer's
Konditorei**

**Cracker & Cakes
Bäckerei.**

No. 343, 345 und 347 Broad Street
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Scranton.

Ebenso Brod jeder Art.

Union Ticket Agentur.

Antiquarische Agenten für alle Dampf- und
Schiffahrt. Wichtigste Reisen von und nach Europa.
Sich nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten
Preisen befördert. Fremde Geld gekauft und
verkauft zu niedrigsten Coursen. Weltmarkt,
Kaufbriefe und Pässe besorgt in allen Spra-
chen. Ein schnellster Notar ist immer in der
Office zu finden.

Union Ticket Agentur,
203 Lackawanna Ave., Scranton.
Scranton Phone 303, altes 680-5.

Hotel Belmont,
Lackawanna und Adams Avenues,
in nächster Nähe des Laurel Bins und des
Lackawanna Bahnhofs.

Zimmacher & Wenzel, Eigentümer.

Das Hotel wird nach europäischem Plane ge-
leitet. Gute Küche, ruhige Zimmer, prompte
Bedienung. Die besten Speisen und importirte
Getränke und prima Cigarren. Ein ansehnliches
„Führerberg-Bau“ aus Marmor, Tafelgeschirr
etc. Majestät des Deutschen Kaisers.

**Hrn. F. Kiesel,
Passage-Notariats- und Bau-
Geschäft, Feuer-Versicherung.**
[Etabliert 1859.]

213 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffarten aller Dampferlinie nach und
von Europa und dem Orient.
Verträge sowie Schiffen einstellt.
Vollständige Kenntnisse von allen
Verordnungen und Gesetzen.
Schiffungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Dampfmaschinen.

**Deutsche
Schön-Färberei,**
327 N. Washington Ave.
Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt.
Dem Reinigen und Blättern jeglicher
Kaufmannschaft geschenkt. Arbeit abge-
holt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth.
Eisenbahn-Zeitabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.
In Kraft von 24. Juni 1906.

Südlich-Verkehr Scranton für New York
um 2.05, 3.20, 5.05, 8.00, 10.20, 12.00, 1.40, 3.25
und 5.40 Nachmittags. Für
New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.
12.40 und 3.35 Nachmittags. Für
Lackawanna, 6.10 Nachmittags.

Wöchentlich-Rückkehr um 1.15, 6.25 u. 9.00
Vorm., 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für
Scranton, Elmira und Washington um
10.10 Vorm. und 1.05 Nachm. Für Delaware
Scranton um 1.15 und 6.25 Vorm.,
1.55 Nachmittags. Delaware, Scranton und
Elmira um 6.25 Vorm. läuft täglich. un-
genommen Sonntag. Für Scranton um 9.00
Vorm., 1.05 und 6.40 Nachm. Nach dem Ver-
einbarung, um 4.00 Nachmittags. Wä-
shamton-Verbindungen, um 6.15 Nachmittags.
Wäshamton-Division-Verkehr Scranton
für Northumberland um 6.35, 10.20 Vorm.,
1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05
Nachmittags.

Scranton-Verkehr.
Südlich - für New York um 2.05, 3.20,
5.05 und 10.20 Nachm.; 3.35 und 3.40
Nachm.
Wöchentlich - für Buffalo um 1.15, um
6.25 Vorm.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm.
Für Scranton und Washington, 9.00
und 10.10 Vormittags.
Wäshamton-Division-Verkehr Scranton
um 10.20 Vorm. und 6.40 Nachmittags.

**Lackawanna & Whoming Valley,
(Laurel Linie.)**
Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.
Alle verfahren Scranton um 1.00, 2.00, 3.00,
4.00, 5.00 und 6.00 Vormittags. Um 5.40
Vormittags an Woodstock und alle nachfolgende
Wäshamton Stationen, um 7.00 Vormittags
Scranton und alle nachfolgende Wäshamton
Stationen bis und inclusive 12.00 Nachm., in Wil-
kes-Barre 41 Minuten später ankommen.
Zurückfahren, nur in Wäshamton anhalten, ver-
fahren Scranton alle Stunden täglich, außer
Sonntagen und Feiertagen, von 7.10
Vormittags bis 7.15 Vormittags, und treffen in Wil-
kes-Barre 30 Minuten später ein.
Delaware-Division-Verkehr. Das New
York, New York, Delaware und Dunmore.
Südlich-Verkehr Scranton für New York
um 2.05, 3.20, 5.05, 8.00, 10.20, 12.00, 1.40, 3.25
und 5.40 Nachmittags. Für
New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.
12.40 und 3.35 Nachmittags. Für
Lackawanna, 6.10 Nachmittags.

West in Kraft am 8. Juli 1907.

Wasserfahrt auf dem Cuyh.-al.

Eine kleine englische Reisegesellschaft
setzte sich den großen Gefahren
einer solchen Fahrt aus.

Die Besetzung war, — die sich ihnen dar-
stellenden praktischen Gefahren.

Es hatte lange Zeit und viel Ge-
duld gefodert, bis endlich die Wasser-
fahrt der Cuyh.-al hinunter in Deir-
es-Bor angetreten werden konnte.
Dorthin war die kleine englische Rei-
sesellschaft, deren Mitglieder eines ih-
rer Mitglieder in dem Wide World
Magazine erzählt, nach einem sehr-
wichtigen aufregenden Tage durch die
Wüste von Palmyra aus gelangt,
und sie wollte nunmehr bis Felsjah
zu Wasser fahren, um von dort aus
Bagdad zu erreichen; viele Warnungen
vor den Stromschnellen, den räu-
berischen Arabern, die den Flußreisenden
aufzuwecken, der Unsicherheit der
Beförderung und der Unzuverlässig-
keit der Bootleute hatten uns abzu-
schrecken gedrückt, aber auf den Rath
des Scheichs von Palmyra, der uns
versichert hatte, daß wir die Reise in
acht Tagen beenden könnten, hatten
wir sofort nach der Ankunft in Deir
die nöthigen Vorbereitungen getrof-
fen. Eine Art Floß wurde aus zwei
Boote gebildet, die nebeneinander
gebunden wurden; sie waren unge-
fähr 24 Fuß lang und 4 Fuß breit.
Drei Leute bedienten das Floß, einer
der es mit einer Art Ruder und einer
langen Stange steuerte, und zwei an-
dere, die ruderten. Für die Nöthige
bildete ein Felt ein gutes Schutzdach,
um darunter zu schlafen; es wurde
aber tagsüber auseinander genom-
men, damit sich nicht der heftige we-
hende Südwind darin fange. Das
Geschäft wurde möglichst sorgsam, um
es vor dem Wasser, das durch die
Rippen des feinsten dichten Bodens
eindrang, zu schützen, untergebracht.
Dann fuhr man ab und kam an ber-
ühmten Dörfern vorbei, deren in-
teressanteste die zerstörte Festung
Mahabab war, die ebendam der östlich-
sten Punkt des Königreichs von Pal-
myra besaß. Unterwegs kamen wir
an zahlreichen Klippen in den Fluß
hineingelassenen alten Vulkanquar-
ziten vorbei, deren Schaufelränder,
da sie heute zum Theil zerfallen, zum
Theil unter dem Wasser verborgen
sind, eine große Gefahr für die Schiff-
fahrt bilden und auch unserm Boot-
mann viel Mühe machten. Als es
Nacht geworden war, vernahm man
den Knall eines Gewehrschusses, auf
den man zunächst nicht weiter achtete;
aber alsbald stellte es sich heraus, daß
er das Signal für einen Angriff auf
uns bildete. Der Fluß wies an jener
Stelle, wo er sehr breit ist, zahlreiche
Sandbänke auf, und auf diesen lau-
ten nun von verschiedenen Seiten
Araberhaufen auf, die unser Floß zu
entern suchten. Wir hatten genug
Geistesgegenwart, mit Hilfe der
Bootsleute und der Bedienten das
Boot von den Sandbänken weg und
in sicheres Stromwasser zu steuern;
aber nun kamen die Feinde auf aufge-
blähten Säulen hinter uns her ge-
schwommen, mit Speeren bewaffnet
und wilde Kriegsrufe ausstehend.
Die mit Gewehren bewaffneten muß-
ten glücklicherweise auf den Sand-
bänken zurückbleiben und begnügten
sich damit, hinter uns her zu schießen.
Wir erwiderten das Feuer, indem wir
uns freilich hüteten, irgend einen von
ihnen zu treffen, um uns nicht bei der
Beförderung der Gegenstände in Gefahr
zu setzen. Von Stein- und Speerwürfen
verfolgt, legten wir möglichst schnell
unser Floß fort, und je weiter die
Sandbänke hinter uns verschwanden,
um so sicherer entzogen wir auch
der Gefahr. Als wir am nächsten
Mittag das Dorf Salihie erreichten,
erfahren wir, daß die räuberischen
Araber unser Floß für ein Getreide-
schiff gehalten hätten, und sie uns
also unwillkürlich umgebracht hätten,
wenn es ihnen möglich gewesen wäre.
Der interessanteste Ort am Cuyh.-al
zwischen Deir und Felsjah ist Anah;
wegen des gewaltigen 150 Fuß hoch
liegenden, festestehenden Vulkanthurms,
der auf einer Insel im Fluße, ganz nahe
dem Dorfe, aus Doppelpalmenwä-
ldern heraus hoch in die Luft ragt.
Hier überbrannte ehemals auch eine
mächtige Brücke den Fluß; aber nur
die Ruinen des westlichen Theiles ste-
hen noch, und vom östlichen gar nur
der Wridentopf; alles Uebrige haben
die Araber zerstört. Nach einem un-
freiwilligen Aufenthalt in Deir, das
durch seine Abhaltung den Bedürfnis
ist — die Bootsleute desubnuteten, hier
anzubringen zu müssen, weil sie hier ihre
Angehörigen wohnen hielten — ge-
langte man nach zehn Tagen nach Fel-
sah, und nach kurzem Aufenthalt
ging es von dort aus nach Bagdad
weiter.

Im Atelier.

Der kleine Kesse: „Nicht wahr,
Onkel, das ist eine Wüste, was du
da machst?“
Onkel (geschmeichelt): „Sehr rich-
tig; hast du das gleich erkannt?“
Kesse: „Rein; aber Mama sagte
eben, Onkel vermisst wieder die
Reinwand.“

Denkmal? — Die einen brauchen's
nicht, die andern verdienen's nicht.

„Liebeständelei.“

Text von Theodor Körner. Musik von H. J. Dank.

Andante con moto.

1. Ich - des Lieb - chen, komm zu mir, lau - send küß - se - geß - ich Dir.
2. Ich, Dein Ein - den, hilfst Dir nicht, schon hab' ich nach Ein - gers Pflicht

piu mosso.

Sieh..... mich hier zu Dir - nen Fü - ßen;
Dir..... den er - sten Kuß ent - rif - fen

a tempo. *largamente.* *sostenuto.*

Wä - chen, Dei - ner Lieb - pen Gluth gibt mir Kraft und Le - bens - muth.
Und nur fühlst Du lie - de - warm wil - lig selbst in mei - nen Arm.

allegretto.

Laß Dich küß - sen, Laß Dich, laß Dich 1. küß - sen.
Laß Dich küß - sen, Laß Dich, laß Dich 3. küß - sen.

a tempo.

2. Lieb - chen, wa - rum sterb' Du Dich? Ob - er doch, und küß - se mich.

Con passione.

Wißt Du nichts von Lie - de wif - sen? Wagt Dir nicht Dein sei - nes Herz?

poco lento. *D. S. al Fine.*

Wald in Freu - den, halb in Schmerz? Laß Dich küß - sen.

Einführung des Prinzen von Wales.

Mittelalterliche Pracht, wie bei früheren Königs-
hochzeiten nicht, wieder entfaltete.

Am 10. Juli fand in Carnabon in
Wales eine pompöse Feierlichkeit
statt, die Investitur des ältesten Soh-
nes König Georg von England, als
„Prince of Wales“. Schon im ver-
gangenen Jahre ist der englische Kö-
nigsohn antlich zum Prinzen von
Wales ernannt worden, und seitdem
weil ein jeder, das weitberühmte
Anschauung, wer als ältester
Sohn des englischen Herrschers ge-
boren sei, auch damit von selbst „Prince
of Wales“ sei, falsch ist. Die Ein-
weihung des Titels ist genau 610
Jahre alt. Sie geht auf den ersten
Edward zurück, der allerdings unter
seinen eigenen Titeln, die er in Spa-
nien annahm, und in denen eine ganze
Reihe von Rändern aufgeführt ist, als
der Herrscher er gelten wollte, auch
Wales nennt. Doch er selbst seinen
Sohn Edward II. zum Prinzen von
Wales ernannt hat, weiß man sicher.
Die Uebertragung des Titels fand im
Februar des Jahres 1301 statt, und
die Legende will wissen, König
Edward habe damals seinen Sohn,
der im 17. Lebensjahre stand, dem
Abel von Wales mit den Worten ge-
sagt, an seiner Ehre hatte kein Fleck
und er spreche kein Wort Englisch.
Doch ist dies, wie gesagt, historisch
durch nichts zu belegen. Die beiden
letzten Könige von England sind eben-
falls amtlich zu Prinzen von Wales
ernannt worden; doch hat man in bei-
den Fällen von einer Feierlichkeit ab-
gesehen und die Uebertragung des Ti-
tels vielmehr in aller Stille vorge-
nommen, während der jetzige „Prince
of Wales“ aus feierlicher eingeweiht
wurde. Die Geschichte, die in der
langen Reihe der englischen Herrscher
achtern Prinzen von Wales kennt,
die diesen Titel wirklich geführt ha-
ben, kennt auch verschiedene Vorbil-
der für die feierliche Investitur.
Manchmal verlief diese Feier außer-
ordentlich prächtig unter der Theil-
nahme großer Volksmengen, zu an-
derer Zeit dagegen fand sie in irgend
einem Saale eines Schlosses in Ge-
genwart weniger hoher Adliger statt.
Zu der diesmaligen Investitur hat nach
altem, was man über das Festpro-
gramm hört, eine Investitur aus der
Zeit der Stuarts als Vorbild gedient,
das jedoch in vieler Hinsicht abgeän-
dert wurde. Vor beinahe 300 Jahren,
am 4. November 1616, übertraug Ja-
cob I. in der großen Halle des White-
hallpalastes auf seinen Sohn Karl
die Würde des Prinzen von Wales.
Die Historiker geben über diese Inve-
stiture nur nur dürftige Berichte,
aber aus zeitgenössischen Aufzeichnungen
weiß man genau, wie sie verlief.
Wegen der schwachen Gesundheit
des Prinzen wollte man von einer
Feierlichkeit unter freiem Himmel ab-
sehen, aber die guten Londoner ließen
es sich nicht nehmen, wenigstens einen
großen Schuss zu Wasser zu veran-
stalten, bei dem der Prinz sich betheiligte.
Dieser Zug fand am letzten
Oktobertage statt. In einer Staats-
halle wurde Prinz Karl von Vorne
Eims nach Whitehall gefahren. Der
„Schadtblinder“ Thomas Middleton“
hatte für diesen Zug auf dem Flusse
ein Festspiel geschrieben, bei dem 3.
D. die Stadt London und andere
symbolische Personen handelnd auf-
traten, über die Investitur selbst,
die vier Tage später stattfand, weiß man
daß der ganze Adel in dem Ballsaale
versammelt war. Bei seinem Ein-
zuge machte der Prinz eine leichte
Verbeugung vor dem Könige, die er
noch zweimal wiederholte, dann kniete
er auf einem Kissen nieder, der Sekre-
tär Sir Ralph Winwood verlas die
Staatsurkunde, dann wurde der
Prinz eingeweiht, mit dem Schwerte
umgürtet, mit Krone und Krone be-
deckt und erhielt den Ring. Der Sekre-
tär gab dann die Urkunde an den
König, dieser gab sie weiter an den
Prinzen und küßte seinen Sohn dabei
mehrmals. Die eigentliche Zeremo-
nie war hiermit zu Ende, aber es
folgte, wie man sich denken kann, ein
großes Staatsbankett. Von dieser Je-
remonie weiß die jetzige hauptäch-
tlich darin ab, daß als Schauplatz das
Schloß Carnabon gewählt worden ist,
das alte Schloß in Wales, dessen
Name schon in dem hohen Titel des
ersten Prinzen von Wales, Edward II.,
auftritt. Nicht ganz Wales wurde
nämlich dem Sohne Edwards I. über-
tragen, sondern er wurde ernannt
zum Prinzen von Angelen, Carna-
bon, Merioneth, Flint, Carmarthen
und Cardigan. Die mittelalterliche
Pracht, die bei den früheren Inve-
stituren entfaltete wurde, ist
in diesem Jahre neu belebt worden,
und auch der Dichterst und der Mu-
sik hatte man dieses Mal einen gro-
ßen Platz im Festprogramm einge-
räumt.

Am Luerbaum.

Unteroffizier: „Breiterer Güter,
machen Sie diese Liebung vor — es
sieht nicht gut aus, wenn ein Borge-
letter herunterfällt.“

Worte sind fränkender oft als Thaten,
Worte sind Weisheit, gütigstimmend.
Worte sind keimende Junge Samen,
Gütiges Wort ist der Erste werth.

KRAMER BROS.,
Großer
Aufräumungs - Verkauf
von seinen Kleidern, Hüten
und Schuhen ist Stadtgespräch.

Kommt jetzt für die beste Auswahl.

Vollständige Ausstattung für Männer
und Knaben.

325 Lackawanna Avenue.

Jacob Geiger, jr.
817 Cedar Avenue.
Einkäufer in
Geiger's „Lunch“ (10 Cents) und
„Salt Corn“ (5 Cents),
die allen Liebhabern einer guten und reinen Ci-
garre befehlen zu empfehlen sind. Diese halten
eine volle Auswahl anderer Cigarren, Rauch-
tabak, Pfeifen und Qualität Artikel.

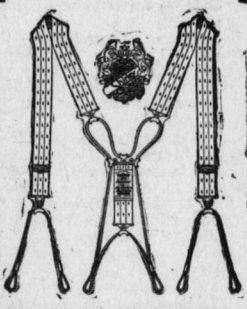
**Alt
Weidelberg.**
Restauration:
A la Carte, Table d'hôte
von 12—2 Uhr Nachmittags.
Importierte und bishige Biere, feine Cigarren und
Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.
Albert Jenke, Eigenth.
206—210 Penn Avenue.

Lohmann's,
323-325 Spruce Straße.
„Club“ Frühstück.
Dinner und Kaufmann's Lunch
11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Musik von bekannten Souberten.
Prompte Bedienung.
G. A. Kudenbach, Eigenthümer.

Hermann Vogelin,
Besitzer des
„Hermann Cafe's“
318—320 Spruce Straße,
(neben dem Hotel Germania.)
Dinners und importierte Biere frisch aus
Jarl. Feinste Küche und Cigarren.
Während des Tages warmer Lunch, schnelle
Samstag Abend.

**Viktor Rogh,
SCRANTON HOUSE,**
Gegenüber der D., E. & W. Grasstation,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Altes Telephone 356—3; Neues 446.
**John A. Schadt,
Allgemeine Versicherung,
313 Center Straße.**

**Shirley
Präsident
Hosentraeger**



Die Schickung wird die Merkmale,
welche den Shirley Präsident Hosentraeger
bequemer und dauerhafter machen,
als andere Sorten.
Die glatte Schickung beugt sich mit
der Bewegung der Schenkel.
Bei jeder Bewegung gibt sie nach.
Gebrauch für Arbeiter; mittleres
und leichtes Gewicht für Gesellschafts-
Anzug; extra lang für große Damen.
Hosentraeger garantiert auf jeden Fall.
Es haben bei fast allen Schickern, aber wir
haben ein Paar für 50 Cents. Nicht heute ein
Paar

Die C. A. Edgerton Wfg. Co.
323 Main Street, Scranton, Pa.

**Druck-Verfahren von den in den
„Menschen“ Office.**